



Unterägeri

# LEK Unterägeri

---

Mehr Biodiversität auf  
unseren Umgebungsflächen



---

## VIELFALT IST REICHTUM!

### Was ist Biodiversität?

Biodiversität, oder auch Naturvielfalt, steht für den Reichtum an Arten und Lebensräumen sowie die genetische Vielfalt aller Tiere und Pflanzen.

Sie zeigt sich in einer Fülle von verschiedenen Lebensräumen, Ökosystemen und Landschaften mit all ihren Funktionen. Die Biodiversität ist eine unerlässliche Grundlage für unser Leben – sie versorgt uns mit natürlichen Ressourcen wie kühlender Luft, frischem Wasser und Nahrung. Biodiversität begegnet uns in unserem Alltag in vielerlei Hinsicht: Wenn wir auf dem Spaziergang den pfeifenden Vögeln lauschen, uns an den farbigen Blüten der Wiesen erfreuen oder Schmetterlingen und Bienen beim Sammeln des süßen Nektars der Blumen zuschauen.

Die Abnahme der Biodiversität ist schleichend und wird selten direkt wahrgenommen. Deshalb ist es umso wichtiger, diese Vielfalt zu schützen und nicht erst dann einzugreifen, wenn der Verlust schon zu gross ist. Die Verantwortung unserer Landschaft gegenüber besteht bereits heute. Insbesondere für den Artenreichtum im Siedlungsgebiet liegt ein grosses Potenzial und eine Vorbildfunktion bei den Gemeinden, den Liegenschaftsverwaltungen, aber auch bei Privatpersonen.

### Ideen in der Pflege, Neu- und Umgestaltung

Mit der Beachtung einfacher Pflegegrundsätze kann jeder von uns einen Mehrwert für die Biodiversität leisten. Die Pflege soll so extensiv wie möglich, aber so intensiv wie nötig organisiert werden – ganz nach dem Motto «weniger ist mehr». Schonende Mähverfahren und eine geringere Bewirtschaftungsintensität steigern die Artenvielfalt in unseren Freiräumen. Durch eine gezielte Förderung von Nützlingen kann auf den teuren und schädlichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Eine Extensivierung der Umgebungsflächen ermöglicht auch das Auslassen von Düngemitteln.

Bei Neu- und Umgestaltungen von Umgebungsflächen ist es ratsam, bewusst mehr Strukturvielfalt einzuplanen und zuzulassen. Es wird empfohlen, vorrangig einheimische und standortgerechte Pflanzen zu verwenden. Der ökologische Wert der Bepflanzung kann zusätzlich durch regional gezogene Pflanzen und Sämereien gesteigert werden. Zugleich sind diese bereits bestens an das lokale Klima angepasst.



## Broschüre

Diese Broschüre gibt Hinweise für die Pflege, Neu- und Umgestaltung Ihrer Umgebungsflächen und dient als Checkliste bei der Bewertung des heutigen Zustandes Ihrer Freiräume.

Die Umweltkommission Unterägeri unterstützt Sie zusätzlich bei der Biodiversitätsförderung und dem Gestalten von attraktiven Umgebungsflächen. Gemeinsam sorgen wir für mehr Qualität, auch im Siedlungsraum.

Die Erhaltung und Aufwertung der Landschaft als vielfältiger Lebens-, Wirtschafts- und Erlebnisraum für die Bevölkerung, aber auch als Lebensraum wildlebender Tiere und Pflanzen ist ein zentrales Anliegen der Gemeinde Unterägeri. Mit dem Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Unterägeri wird seit 2022 das Ziel verfolgt, die charakteristische Landschaft in Unterägeri mit vielfältigen Massnahmen zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Dazu gehört unter anderem auch die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum.

**Vertiefte Informationen zum LEK Unterägeri sind online:** [unteraegeri.ch/lek](http://unteraegeri.ch/lek)

**Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Gestalten und Pflegen Ihrer Umgebungsflächen.**

## INHALT

Blumenwiesen und Kräuterrasen	4
Artenreiche Hecken	5
Standorttypische Einzelbäume	5
Invasive Neophyten	6
Steinhaufen und Trockenmauern	7
Holzbeigen, Ast- und Laubhaufen	7
Wasserstellen	8
Alte Pflanzenstängel	8
Nisthilfen	9
Gebäudebegrünungen	9
Sickerfähige Beläge	10
Extensive Pflege und Unterhalt	10
Lesetipps	11

---

## BLUMENWIESEN UND KRÄUTERRASEN

Farbige, artenreiche Blumenwiesen und Kräuterrasen sind Lebensraum und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Insekten, u.a. Schmetterlinge wie der Baum-Weißling (vgl. Bild) oder der Schwalbenschwanz. Ihre Raupen sind oftmals auf spezifische Futterpflanzen der Blumenwiesen und Kräuterrasen angewiesen. Blumenwiesen und Kräuterrasen unterscheiden sich einerseits in den vorhandenen Arten und andererseits in der Nutzungsintensität. Durchschnittlich sind in Rasenflächen ca. 6 Arten vorzufinden, auf Blumenwiesen oder -rasen wachsen oft mehr als 25 Arten.

Randbereiche, die weder als Spiel- noch als Aufenthaltsflächen genutzt werden, können in farbige Blumenwiesen überführt werden. Besonders gut eignen sich sonnige, nährstoffärmere Standorte.

Damit eine Überführung auch erfolgreich gelingt, sind neben gefragter Geduld folgende Punkte zu beachten:

- Bodenumbruch vor der Einsaat
- Fachgerechte Einsaat
- Bester Einsaatzeitpunkt ist von Mitte April bis Mitte Juni
- Artenreiches Saatgut verwenden, wie z. B. UFA Wildblumenwiese CH-i-G
- Aufwuchspflege im ersten Jahr
- Keine Düngung
- 2 bis 3 Schnitte im Jahr nach der Hauptblütezeit ab Mitte Juni (ab dem 2. Standjahr)



---

## ARTENREICHE HECKEN

Abwechslungsreiche Hecken strukturieren den Freiraum und sind wichtige Vernetzungselemente sowie Lebensräume in der Siedlung. Besonders wertvoll sind Hecken aus einheimischen Arten, die einen hohen Anteil an Dornensträuchern aufweisen. Auch für Formschnitthecken gibt es je nach Standort und Wuchshöhe interessante heimische Arten wie Hainbuche, Liguster, Eibe usw. Weitere Aufwertungsmassnahmen sind z. B. ein dichtes Unterholz, ein reiches Angebot an Beeren und Sämereien sowie vorgelegte artenreiche Krautsäume.

---

## STANDORTTYPISCHE EINZELBÄUME

Grosse, alte und knorrige Einzelbäume haben einen besonders hohen ökologischen und ökonomischen Wert. Sie produzieren nicht nur Sauerstoff und filtern Feinstaub aus der Luft, sondern spenden durch üppige Baumkronen kühlenden Schatten sowie Witterungsschutz.

Schonen Sie deshalb alte Bäume bei Um- oder Neubauten. Eine standortgerechte Baumwahl, also die Berücksichtigung der jeweiligen Wuchshöhe, Kronenbreite und Bodenansprüche, sind essenziell für eine gute Entwicklung. Hierzu stehen Ihnen zahlreiche heimische Arten zur Auswahl.



---

## INVASIVE NEOPHYTEN

Invasive Neophyten sind **nicht einheimische Pflanzen**, welche sich unkontrolliert ausbreiten und damit einheimische Arten verdrängen. Sie können bei Mensch und Tier zu gesundheitlichen Problemen führen. Wegen ihres grossen Schadpotentials müssen invasive Neophyten aktiv und gezielt bekämpft werden.

**Entfernen Sie invasive Neophyten** wie z. B. Amerikanische Goldruten (a), Aufruchte Ambrosie (b), Drüsiges Springkraut (c) oder Essigbaum (d), Japanischer Staudenknöterich (e) oder Riesenbärenklau (f) auf Ihren Umgebungsflächen.

Bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten müssen konkrete Mass-

nahmen und Vorgehensweisen eingehalten werden:

- Bekämpfung vor der Samenreife, um ein weiteres Absamen zu verhindern
- Pflanzen entfernen: ausreissen oder mit den Wurzeln ausgraben
- Pflanzenmaterial mit Wurzeln zwingend im Kehrriech entsorgen (nicht auf dem Kompost!)
- Neuanpflanzung und Verschleppung von invasiven Neophyten verboten
- Ehemalige Wuchsstelle regelmässig kontrollieren (auf Stockausschläge achten)
- Bei grossen Pflanzenbeständen: Gemeinde kontaktieren, Bekämpfung in Zusammenarbeit mit Fachpersonen
- Einheimische Pflanzen bevorzugen
- Sensibilisierung für die Problematik: Nachbarschaft und Bekannte auf die invasiven Neophyten hinweisen



---

## STEINHAUFEN UND TROCKENMAUERN

Kleinstrukturen wie z. B. Steinhaufen oder Trockenmauern bieten vielen Tierarten Versteck-, Rückzugs- und Brutmöglichkeiten. Kleinstrukturen tragen zu einer verbesserten Vernetzung einzelner Lebensräume bei, deshalb sollten diese gleichmässig in geringen Abständen angeordnet werden. Für Steinhaufen eignen sich besonnte Standorte besonders. Achten Sie darauf, dass Ihre Steinhaufen verschieden grosse Lücken aufweisen, mind. 80 % der Steine sollen einen Durchmesser von 20–40 cm haben. Das Verwenden von regionaltypischen Gesteinsarten ist zu bevorzugen.

---

## HOLZBEIGEN, AST- UND LAUBHAUFEN

Holzbeigen und Asthaufen sind wichtige Lebensräume und Rückzugsorte für viele Kleinsäuger, wie z. B. Hermeline und Igel sowie zahlreiche Insekten- und Amphibienarten. In der Nähe von Wasserstellen haben sie insbesondere für Amphibien eine grosse Bedeutung als Unterschlupf und Überwinterungsquartier. Ast- und Laubhaufen sind einfach und schnell zu realisieren. Wählen Sie einen ruhigen, möglichst besonnten Bereich aus und schichten Sie Schnittmaterial, das bestenfalls aus Ihren eigenen Umgebungsflächen stammt, zu Haufen auf.



---

## WASSERSTELLEN

Fliessgewässer, Tümpel und Teiche sind wertvolle Lebensräume, unter anderem für schweizweit gefährdete Amphibien sowie zahlreiche Insekten wie beispielsweise Libellen. Beim Bau von Stillgewässern sind neben Standortwahl und Bautechnik (Abdichtung, Tiefe, Grösse) auch Überlegungen hinsichtlich der Sicherheit zu berücksichtigen. Informieren Sie sich diesbezüglich bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu).

Sickergruben, welche für die Entwässerung von Umgebungsflächen oftmals notwendig sind, können als immer wasserführende Stillgewässer ausgebildet werden.

---

## ALTE PFLANZENSTÄNGEL

Alte Pflanzenstängel dienen nützlichen Insekten als Überwinterungs- oder Brutmöglichkeit. Lassen Sie daher abgestorbene aufrechtstehende Stauden bis in den Frühling stehen, da die kleinen Lebewesen erst dann wieder aktiv werden.

Zugleich sind die alten Samenstände ästhetisch eine willkommene Abwechslung zu dem ansonsten kahlen Winter. Die Samenstände sind daher nicht nur ökologisch wertvolle Futterpflanzen für z.B. Vögel, sondern leisten auch einen gestalterisch attraktiven Beitrag auf Ihren Umgebungsflächen.



---

## NISTHILFEN

Viele Insekten, Fledermäuse und Vögel leiden unter einem Mangel an natürlichen Nistplätzen. Als geeigneter Ersatz können Nisthilfen dienen, die je nach Tierart unterschiedlich ausfallen. Beispielsweise nutzen Wildbienen unter anderem Pflanzenstängel, Totholz sowie offene Bodenstellen als natürliche Nistplätze.

Bohren Sie für den Bau einer Wildbienen-nisthilfe unterschiedlich grosse Löcher in ein Stück Hartholz. Höhlenbrütende Vögel oder Fledermäuse finden immer weniger alte Bäume mit natürlichen Nisthöhlen. Hängen Sie Nistkästen auf und beachten Sie dabei die artspezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Vogelarten.

---

## GEBÄUDEBEGRÜNUNGEN

Unsere heimische Flora bietet eine Vielzahl von attraktiven Pflanzen, die sich für eine Flachdachbegrünung eignen.

Mit Hilfe von Samenmischungen, kombiniert mit gezielten Pflanzungen spezieller oder seltener Arten, lassen sich Dächer am besten begrünen. Zur Erhöhung der Strukturvielfalt können z. B. auch leichte Modellierungen der Vegetationsschicht oder unterschiedliche Substrate verwendet werden. Auch Fassadenbegrünungen mit heimischen Kletterpflanzen begünstigen die Biodiversität und bieten Lebensraum und Unterschlupfmöglichkeiten.



---

## SICKERFÄHIGE BELÄGE

Versiegelte Flächen wie asphaltierte Strassen, Parkplätze oder Zufahrten haben direkte Auswirkungen auf unsere Umwelt. Sie führen zu Hitzeinseleffekten sowie gestörten Wasserkreisläufen und beeinträchtigen die Bodenfruchtbarkeit. Sickerfähige Beläge können den negativen Auswirkungen ohne Nachteile trotzen. Dabei versickert das Regenwasser direkt in den Boden, entlastet bei Starkregen die Kanalisation und unterstützt den regionalen Wasserhaushalt.

Bilder unten: Rasensteine (a), Kiesbelag (b), Sickersteine (c)

---

## EXTENSIVE PFLEGE UND UNTERHALT

Eine extensive Pflege der Grünflächen ist entscheidend für die Förderung der Biodiversität. Der Arbeitsaufwand wird reduziert und das Portemonnaie geschont. Wandeln Sie wenig begangene Rasenflächen in eine extensive Wiese um, indem Sie die Fläche lediglich ein- bis maximal dreimal pro Jahr schneiden. Kleinere Flächen können Sie mit der Sense mähen, grössere mit dem insektenschonenden Balkenmäher. Einheimische Stauden, Sträucher und Bäume sind wertvoll für die Biodiversität und bestens geeignet für den extensiv gepflegten Garten.



---

## LESETIPPS

- [bioterra.ch](http://bioterra.ch)
- [floreтия.ch](http://floreтия.ch)
- [fokus-n.ch](http://fokus-n.ch)
- [pusch.ch/naturoasen/toolbox/pflege](http://pusch.ch/naturoasen/toolbox/pflege)
- [uchruut.ch](http://uchruut.ch)
- [wildstauden.ch](http://wildstauden.ch)

### Weitere interessante Dokumente und Links finden Sie unter:

- [unteraegeri.ch/lek](http://unteraegeri.ch/lek)



---

## SIE WOLLEN MEHR?

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie noch mehr zum LEK erfahren? Auf [unteraegeri.ch/lek](http://unteraegeri.ch/lek) finden Sie mehr zum Thema. Folgen Sie ergänzend dazu der Gruppe «Energie und Umwelt» in der Gemeinde-App Crossiety, sodass Sie keine Tipps und Veranstaltungshinweise verpassen. Zudem informieren wir in den monatlichen Gemeindenachrichten und im «Ägeritaler» über einzelne Projekte des LEK.

### Ihr Kontakt

Gregor Inderwildi  
+41 41 754 55 07  
[gregor.inderwildi@unteraegeri.ch](mailto:gregor.inderwildi@unteraegeri.ch)

Gemeinde Unterägeri  
Abteilung Bau  
Seestrasse 2  
6314 Unterägeri

Steuerungs- und Projektgruppe  
Umweltkommission (UweK)

Fachberatung, Inhalt und Bilder  
suisseplan Ingenieure AG

---

## HELFFEN SIE MIT

Haben Sie Ideen, Anregungen oder Wünsche?

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit und helfen Sie uns, den Lebensraum Unterägeri noch vielfältiger und lebenswerter zu gestalten.

